



BORIS PFEIFFER

Die Akademie der Abenteuer

Band 4

Das Erbe des Rings

Graphiti
Verlag

Wortes. „Man kann einfach besser arbeiten“, fuhr sie dann rasch fort. „Das haben mir meine Eltern immer wieder gesagt. Und die beiden sind schließlich auch Meister, genau wie Sie. Ich will einfach besser arbeiten können!“

„Das wirst du, wenn du dich geduldig zeigst“, sagte Gino Saurini leise. „Und was deine Eltern angeht, ja, sie sind Meister, aber sie lehren nicht an der Akademie, sondern führen ein Leben außerhalb.“

Rufus sah, wie sich Coralia wütend auf die Lippen biss. Es war ihr deutlich anzumerken, dass sie am liebsten noch etwas erwidert hätte. Aber diesmal beherrschte sie sich.

„Sie kocht mal wieder!“ Lucy Dinknesh, die zusammen mit ihrem Freund Ottmar von Mittelbach hinter Rufus auf einem alten Thron saß, kicherte. „Jetzt kapiere ich das endlich, Ottmar!“, raunte sie ihrem kräftigen

Sitznachbarn zu. „Coralia forscht doch schon ewig an ihrem Fragment. Und sie glaubt, dass sie sein Geheimnis als Gesellin endlich lösen würde. Deswegen ist sie immer so scharf auf Erkenntnispunkte.“

„Ja, ja“, nickte Ottmar gelassen. „Die halbe Akademie rätselt ja schon, was es mit ihrem ach so tollen Fragment auf sich hat. Ich habe inzwischen von zig verschiedenen Artefakten gehört, von denen es angeblich stammen soll. Die Krone des Gilgamesch, eine heilige Tumbaga-Figur, die berühmten Goldarbeiten aus Nizwa, der Ring des Salomo ...“

Lucy kicherte wieder. „Ich glaube, sie ärgert sich einfach, dass sie es nicht schafft, damit eine Flut auszulösen. Dabei könnte sie es doch tauschen, wie es alle tun, wenn es mit ihrem Fragment nicht klappt.“

„Nicht Coralia“, murmelte Ottmar. „Sie denkt ja immer, dass sie nur ganz besondere

Dinge in den Händen hält.“

Rufus verfolgte Ottmars und Lucys Gespräch mit großer Aufmerksamkeit. Das Platzen des Kontos bedeutete, dass ein Lehrling genügend Erkenntnispunkte bekommen hatte und die Akademie ihn in den Stand eines Gesellen oder einer Gesellin hob. Diese Entscheidung traf die Akademie ganz von selbst. Die Meister verteilten zwar die Punkte, aber nur die Akademie erhob einen Lernenden in den nächsthöheren Stand.

Weder Rufus noch Filine oder No hatten dies je erlebt. Keiner von ihnen wusste, was es bedeutete oder wie es sich anfühlte, Geselle zu werden. Die Vorstellung besser forschen zu können, gefiel Rufus allerdings. Nur, wie sollte das gehen? Und was erhoffte sich Coralia von ihrem Artefakt, dass sie so daran festhielt?

Rufus hatte da so eine Ahnung. Er selbst

hatte in einer Traumflut einen Wendelring bekommen, den er in seinem Beutel bei sich trug. Dieser versah ihn in der Akademie mit einer besonderen Kraft. Sein Lehrer und Verbündeter, der Flutmarkthändler und alte keltische Druide James McPherson, hatte sogar gemeint, der Wendelring verfüge noch über weitere Eigenschaften, ohne ihm allerdings zu verraten, welche das sein sollten.

Vorne auf dem Podium senkte Coralia plötzlich den Kopf. Dabei wirkte sie für einen Moment beinahe demütig.

„Entschuldigen Sie, Meister Saurini“, sagte sie. „Vielleicht bin ich manchmal zu ehrgeizig. Aber ich bin nicht fürs Warten geschaffen. Ich strebe immer voran. Selbst wenn ich in einer Flut in die tiefste Vergangenheit vordringe, tue ich es im Glauben an die Zukunft. Ich will die Kräfte

der Akademie groß und schön machen. Ich wünsche mir nichts mehr, als dass die Akademie blüht und wir die Welt und die Menschen mit ihrem Reichtum beschenken. Darum sehne ich mich nach neuen Möglichkeiten. Entschuldigen Sie, wenn ich in diesem Wunsch zu weit gegangen bin.“

Erstaunt hörte Rufus diese Worte. Sie lügt, dachte er. Sie tut nur so, als würde sie nachgeben. In Wirklichkeit ist Coralia egoistisch und uneinsichtig. Aber sie verstellt sich perfekt.

Er warf Oliver, No und Filine einen schnellen Seitenblick zu.

Auch in ihren Gesichtern spiegelte sich Unglaube.

„Wir wissen einfach zu viel über Coralia!“, flüsterte Filine. „Sie ist gefährlich, auch wenn sie jetzt das strebsame Unschuldslamm spielt.“